

Die kirchliche Begräbnisfeier

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Im Ritusbuch der katholischen Bistümer, herausgegeben von der deutschen Bischofskonferenz, heißt es in Anlehnung an ein Dokument des II. Vatikanischen Konzils (Gaudium et spes, Art. 18):

„Angesichts des Todes wird das Rätsel des menschlichen Daseins am größten. Der Mensch erfährt nicht nur den Schmerz und den fortschreitenden Abbau des Leibes, sondern auch die Furcht vor immerwährenden Verlöschen. Er empfindet aber richtig, wenn er sich gegen die Vorstellung der völligen Zerstörung und den endgültigen Untergang seiner Person sträubt. Der Keim der Ewigkeit im Menschen wehrt sich gegen den Tod. Unüberwindlich ist in seinem Herzen das Verlangen nach einem weiteren Leben.

Christus hat das Schicksal des Menschen voll und ganz auf sich genommen. Erhöht am Kreuz, hat er alle an sich gezogen und sie in seiner Auferstehung zu einem neuen Leben hinübergeführt. So hat er den Tod besiegt, die Menschen mit dem Vater versöhnt und ihnen den Zugang zur Vollendung geöffnet. Durch die Sendung seines Geistes hat er die Menschen zu seinen Brüdern und Schwestern gemacht, die an seinem Leben teilhaben.

In den Sakramenten strömt Christi Leben auf die Gläubigen über. Besonders in der Taufe und in der Eucharistie wird der Christ mit dem Herrn vereint und gewinnt Anteil an Christi Tod und Auferstehung. Im Sterben vollendet sich, was im Leben sakramental grundgelegt wurde. Wenn Christus wiederkommt und die ganze Schöpfung von der Verderbnis der Sünde und des Todes befreit ist, wird die Herrlichkeit des Herrn an den Erlösten offenbar. Wer daher

lebt und stirbt im Glauben an das gemeinsame Schicksal mit dem Herrn, in der Hoffnung auf die Vollendung im Tod und in der Liebe zu Gott und den Menschen, für den ist das Sterben Übergang ins neue Leben.

Weil der Christ durch die Taufe Glied des Leibes Christi geworden ist, betrifft sein Sterben nicht nur ihn selbst, seine Familie und seine Freunde, sondern auch die Kirche. Darum begleitet sie nicht nur das Leben, sondern auch das Sterben der Gläubigen mit ihrem Gebet und den Sakramenten.

Die Gemeinschaft mit Christus, in der alle Gläubigen zur Verherrlichung Gottes und zum Gebet füreinander berufen sind, besteht auch mit den Verstorbenen weiter. Die Kirche auf Erden kann daher den Verstorbenen, die der Läuterung bedürfen, durch ihre Fürbitte helfen. Darum ist es ein heiliger und frommer Gedanke für die Verstorbenen zu beten.

Auch mit der himmlischen Kirche sind die Verstorbenen verbunden. Denn die Brüder und Schwestern, die nicht mehr „fern vom Herrn in der Fremde leben und in diesem Leib zu Hause sind“, sondern beim Herrn daheim sind (vgl. 2 Kor 5, 6-9), hören nicht auf, durch ihn, mit ihm und in ihm beim Vater Fürbitte einzulegen. So kommen die Pilgernden auf Erden und die Vollendeten im Himmel, die in Christus geeint sind, jenen zu Hilfe, die durch den Tod hinübergehen zum Leben.

Die Angehörigen und die Gemeinde stehen dem Kranken und Sterbenden bei, sind ihm nahe und beten mit ihm und für ihn. Die Kirche spendet ihm die Sakramente (Buße, Krankensalbung, Wegzehrung). An den Tagen zwischen Tod und Begräbnis gedenkt sie

bei der Eucharistiefeier, beim Stundengebet und bei der Totenwache in besonderer Weise des Verstorbenen.

Beim Begräbnis erweist die Gemeinde dem Verstorbenen einen Dienst brüderlicher Liebe und ehrt den Leib, der in der Taufe Tempel des Heiligen Geistes geworden ist. Sie gedenkt dabei des Todes und der Auferstehung des Herrn, sie erwartet in gläubiger Hoffnung die Wiederkunft Christi und die Auferstehung der Toten. So ist die Begräbnisfeier Verkündigung der Osterbotschaft.

Besondere Bedeutung kommt der Eucharistiefeier zu. In ihr gedenkt die Gemeinde des Todes und der Auferstehung des Herrn, in ihr sagt sie Dank für die Erlösung, feiert das Opfer Christi und legt Fürbitte für den Verstorbenen ein. Am Tisch des Herrn wird sie aufs tiefste auch mit dem Verstorbenen verbunden.

Die Kirche sieht in der Erdbestattung eine besondere Ähnlichkeit mit dem Begräbnis des Herrn.

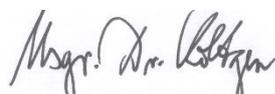
Der Höhepunkt des christlichen Begräbnisses ist die Eucharistiefeier. Durch die Feier der Eucharistie verkündet die Gemeinde den Tod und die Auferstehung des Herrn, vereinigt sich mit seinem Opfer und wird in ihm auch mit dem Verstorbenen verbunden. Die Gläubigen, besonders die Angehörigen des Verstorbenen, sollen in der Eucharistiefeier nach Möglichkeit das Herrenmahl empfangen.

Daher ist es sinnvoll, den Leichnam in die Kirche zu bringen und die Eucharistie in dessen Gegenwart zu feiern. Wo es möglich ist, soll man diesen Brauch beibehalten.“

In dem Bestreben unseren Verstorbenen noch einmal einen größtmöglichen Liebesdienst zu erweisen, beten wir in unserer Pfarrei St. Marien traditionell am Vorabend des Begräbnisses und auch direkt vor der Beisetzung den Rosenkranz oder eine Andacht für unsere Verstorbenen und feiern verbunden mit der Beisetzung ein Requiem/Seelenamt, denn „Gott hat den Heiligen Geist in reichem Maße über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter, damit wir durch seine Gnade gerecht gemacht werden und das ewige Leben erben, das wir erhoffen. (Tit 3, 6-8).

Beim Trauergespräch bespricht der Priester die Feier der Hl. Messe mit der Familie, während in der Regel der erste Nachbar sich um das Gebet des Rosenkranz oder der Andacht kümmert. Im Folgenden möchte ich Ihnen dazu einige Hilfestellungen geben.

Im Gebet verbunden Ihr Pastor



Rosenkranz

Zum Gebet des Rosenkranz gibt es zur Erleichterung für die Vorbeter in jeder Sakristei eine ausgedruckte griffbereite Vorlage. Es kann der traditionelle schmerzhaft oder der glorreiche Rosenkranz gebetet werden (vgl. Gotteslob Nummer 4). Es können aber auch eigne Geheimnisse formuliert und in das Gebet des „Gegrüßet seist du, Maria“ eingefügt werden (vgl. dazu auch „Von der Trauer zum Trost“ – Wegweiser für Trauernde und Angehörige, Schriftenstand in der Basilika oder im Wallfahrtsladen). Um die Trauergemeinde gut mit ins Gebet hineinzunehmen, empfiehlt es sich, zu Beginn gemeinsam ein Lied zu singen. Vor den einzelnen Gesätzen des Rosenkranzes kann jeweils ein kleiner Meditationstext oder ein kleiner Abschnitt aus der

Hl. Schrift aber auch ein besonderes Fürbittanliegen gesprochen werden. Zu diesen einzelnen Texten oder Fürbitten kann auch jeweils eine Kerze entzündet werden. Nach dem Eröffnungsteil aus Glaubensbekenntnis, Ehre sei dem Vater, Vater unser, den drei Gegrüßet seist du, Maria und dem Ehre sei dem Vater kann vor dem Vater unser des ersten Gesäßes wieder ein Lied eingeschoben werden und ein Lied nach dem letzten Ehre sei dem Vater kann ein hilfreicher Abschluss sein.

Liedvorschläge aus dem Gotteslob (liegt in den Kirchen aus):

Beginn und Mitte:

- 142 Zu dir, o Gott, erheben wir
- 422 Ich steh vor dir mit leeren Händen Herr
- 437 Meine engen Grenzen
- 502 Näher mein Gott zu dir
- 504 Vater im Himmel
- 505 Wir sind nur Gast auf Erden
- 510 O Welt ich muss dich lassen
- 521 Maria dich lieben
- 524 Meerstern ich dich grüße
- 532 Christi Mutter stand mit Schmerzen
- 536 Gegrüßet seist du Königin
- 814 Dein Reich, o Herr, wird kommen
- 815 Von guten Mächten
- 825 Ich glaub an Gott
- 866 Maria, wir dich grüßen

Schluss:

423 Wer unterm Schutz des Höchsten steht

424 Wer nur den lieben Gott läßt walten

428 Herr, dir ist nichts verborgen

429 Gott wohnt in einem Lichte

435 Herr, ich bin dein Eigentum

453 Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

479 Eine große Stadt ersteht

484 Dank sei dir Vater, für das ewge Leben

534/862 Maria breit den Mantel aus

535 Segne du Maria

Andachten

Bei den Andachten ist bei der Zusammenstellung der Texte etwas mehr Vorbereitung erforderlich. Ein wiederkehrendes Element kann dabei den Ablauf etwas vereinfachen, z. B., dass jeweils eine Betrachtung oder ein Bittgebet vorgetragen wird und dann ebenfalls dazu eine Kerze entzündet wird und sich das gemeinsame Gebet eines Vater unser anschließt. Die oben genannten Lieder können auch hier Verwendung finden. Ein möglicher Ablauf der Andacht ist im Gotteslob unter Nr. 28 aufgeführt oder könnte wie folgt aussehen:

Lied

Kreuzzeichen und Einführung

Kyrie (z.B. Nr. 163, 8 im Gotteslob)

Gebet

Text aus der Hl. Schrift

Betrachtung dazu

Lied

Wechselgebet, z.B. einen Psalm aus dem Gotteslob Nr. 30-80

Fürbitten

Vater unser

Segensgebet

Schlusslied

Hier nun weitere Textbausteine und Gebete zum Erstellen einer Andacht:

Texte aus der Hl. Schrift:

Röm 6, 3–4.8–9

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.

Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. – Wort des lebendigen Gottes.

Röm 31b-35.37-39

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

Ist Gott für uns,
wer ist dann gegen uns?
Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont,
sondern ihn für uns alle hingegeben –
wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?
Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen?
Gott ist es, der gerecht macht.
Wer kann sie verurteilen?
Christus Jesus, der gestorben ist,
mehr noch: der auferweckt worden ist,
er sitzt zur Rechten Gottes
und tritt für uns ein.

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?
Bedrängnis oder Not oder Verfolgung,
Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert?
In alldem tragen wir einen glänzenden Sieg davon
durch den, der uns geliebt hat.

Denn ich bin gewiss:
Weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten,
weder Höhe oder Tiefe
noch irgendeine andere Kreatur
können uns scheiden von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.
Wort des lebendigen Gottes.

Röm 14, 7-12

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!
Keiner von uns lebt sich selber
und keiner stirbt sich selber:
Leben wir,
so leben wir dem Herrn,
sterben wir,
so sterben wir dem Herrn.
Ob wir leben oder ob wir sterben,
wir gehören dem Herrn.
Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden,
um Herr zu sein über Tote und Lebende.

Du aber, was richtest du deinen Bruder?
Und du, was verachtest du deinen Bruder?
Wir werden doch alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen.
Denn es steht geschrieben:

So wahr ich lebe, spricht der Herr,
vor mir wird jedes Knie sich beugen
und jede Zunge wird Gott preisen.

Also wird jeder von uns
vor Gott Rechenschaft über sich selbst ablegen.
Wort des lebendigen Gottes.

1 Kor 15, 20-23

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.
Schwestern und Brüder!

Christus ist von den Toten auferweckt worden
als der Erste der Entschlafenen.
Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist,
kommt durch einen Menschen
auch die Auferstehung der Toten.
Denn wie in Adam alle sterben,
so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.

Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge:
Erster ist Christus;
dann folgen, wenn Christus kommt,
alle, die zu ihm gehören.

Danach kommt das Ende,
wenn er seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt.
Denn er muss herrschen,
bis Gott ihm alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.
Der letzte Feind, der entmachtet wird,
ist der Tod.
Denn: Alles hat er seinen Füßen unterworfen.
Wenn es aber heißt, alles sei unterworfen,
ist offenbar der ausgenommen, der ihm alles unterwirft.

Wenn ihm dann alles unterworfen ist,
wird auch er, der Sohn, sich dem unterwerfen,
der ihm alles unterworfen hat,
damit Gott alles in allem sei.
Wort des lebendigen Gottes.

2 Kor 5,1.6-10

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder!
Wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird,
dann haben wir eine Wohnung von Gott,

ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel.

Wir sind also immer zuversichtlich,
auch wenn wir wissen,
dass wir fern vom Herrn in der Fremde leben,
solange wir in diesem Leib zu Hause sind;
denn als Glaubende gehen wir unseren Weg,
nicht als Schauende.
Weil wir aber zuversichtlich sind,
ziehen wir es vor, aus dem Leib auszuwandern
und daheim beim Herrn zu sein.
Deswegen suchen wir unsere Ehre darin, ihm zu gefallen,
ob wir daheim oder in der Fremde sind.

Denn wir alle
müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden,
damit jeder seinen Lohn empfängt
für das Gute oder Böse, das er im irdischen Leben getan hat.

Phil 3,20-21

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi.

Schwestern und Brüder!
Unsere Heimat ist im Himmel.
Von dorthier erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn,
als Retter,
der unseren armseligen Leib verwandeln wird
in die Gestalt seines verherrlichten Leibes,
in der Kraft, mit der er sich auch alles unterwerfen kann.
Wort des lebendigen Gottes.

1Tess 4,13-14.17b-18

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalonich.

Schwestern und Brüder,
wir wollen euch über die Entschlafenen nicht in Unkenntnis lassen,
damit ihr nicht trauert wie die anderen,
die keine Hoffnung haben.

Denn wenn wir glauben,
dass Jesus gestorben und auferstanden ist,
so wird Gott die Entschlafenen
durch Jesus in die Gemeinschaft mit ihm führen.

Dann werden wir immer beim Herrn sein.
Tröstet also einander mit diesen Worten!
Wort des lebendigen Gottes.

2 Tim 2,8-13

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an Timotheus.

Denke an Jesus Christus, auferweckt von den Toten,
aus Davids Geschlecht,
gemäß meinem Evangelium,
um dessentwillen ich leide
bis hin zu den Fesseln wie ein Verbrecher;
aber das Wort Gottes ist nicht gefesselt.

Deshalb erdulde ich alles um der Auserwählten willen,
damit auch sie das Heil in Christus Jesus erlangen
mit ewiger Herrlichkeit.

Das Wort ist glaubwürdig:
Wenn wir nämlich mit Christus gestorben sind,
werden wir auch mit ihm leben;
wenn wir standhaft bleiben,
werden wir auch mit ihm herrschen;
wenn wir ihn verleugnen,
wird auch er uns verleugnen.
Wenn wir untreu sind,
bleibt er doch treu,
denn er kann sich selbst nicht verleugnen.
Wort des lebendigen Gottes.

Fürbitten

Gott, den allmächtigen Vater, der unseren Herrn Jesus Christus von den Toten auferweckt und uns zu lebendiger Hoffnung berufen hat, rufen wir an für das Heil der Lebenden und der Toten:

Für unseren verstorbenen Bruder/unsere verstorbene Schwester (...Name), Herr, schenke ihm/ihr die Erfüllung allen irdischen Suchens und Mühens.

Gott, unser Vater – wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Familie, die Verwandten und Freunde, die Nachbarn und alle, die trauern, Herr, stärke durch die Zuversicht des Glaubens in ihnen den Mut zum Leben.

Für alle, die keine Hoffnung haben, Herr, gebe ihnen Menschen, die ihnen Verständnis und Hilfe schenken.

Für unsere Gemeinde und alle, die hier versammelt sind, Herr, lenke unsere Schritte und bewahre uns vor Angst und Verzweiflung.

Für alle unsere Verstorbenen, Herr, schenke ihnen den ewigen Frieden in deinem Reich.

Allmächtiger Gott und Vater, du hältst die Welt und unser Leben in deinen liebenden Händen. Du hast uns erschaffen und erlöst. Nimm uns in deine ewige Gemeinschaft hinein. Dafür sagen wir dir Dank jetzt und in Ewigkeit durch Christus, unseren Herrn. Amen.

oder

Miteinander wollen wir zu Gott, unserem himmlischen Vater beten:

Für (...Name), den du nun zu dir gerufen hast. Lass ihn/sie bei dir die Erfüllung seines/ihres Lebens erfahren und in deinem Reich des Friedens und der Liebe geborgen sein.

Gott, unser Vater – wir bitten dich, erhöre uns.

Für seine/ihre Familie und alle, die um ihn/sie trauern. Schenke ihnen Trost und Zuversicht im Wissen, dass er/sie nun bei dir geborgen ist.

Für uns selber. Lass uns im Glauben Trost und Kraft finden und stärke uns auf dem Weg zu dir.

Für alle unsere Verstorbenen. Lass sie in der Gemeinschaft der Heiligen im ewigen Leben bei dir das Leben in fülle erfahren, das dein Sohn Jesus Christus uns verheißen hat.

Herr, unser Gott, wenn unsere Toten heimkehren zu dir bleiben wir dennoch mit ihnen verbunden, weil wir ein miteinander Glieder an dem einen Leib Christi sind. Dafür danken wir dir durch ihn, Christus, unseren Herrn. Amen.

oder

1. Guter Gott, wir bitten dich: nimm (...Namen) in dein Reich auf und lasse ihn Ruhe finden an deiner Seite.
2. Barmherziger Gott, wir danken dir für all die schönen Augenblicke, die wir mit (... Namen) erlebt haben. Danke, dass du uns mit ihm einen so liebevollen Wegbegleiter an die Seite gestellt hast.
3. Wir beten für alle, die (...Namen) im Leben nahegestanden haben und ihm im Tod bereits vorausgegangen sind: Lass sie alle vereint sein im ewigen Leben bei Gott.

4. Guter Gott, wir bitten dich für all diejenigen, die um (... Namen) trauern. Schenke ihnen Trost und Kraft, um die Tage des Abschieds zu überstehen.
5. Wir bitten dich für alle Kranken und Sterbenden: schenke Ihnen Kraft für ungewissen Stunden, die vor ihnen liegen und stehe ihnen bei.

Gebete

Ewiger Gott und Vater! In dieser ernsten Stunde, in der ein Menschenleben erloschen ist, blicken wir in unserer Hilflosigkeit zu dir auf. Wir stehen ohnmächtig der Macht des Todes gegenüber. Alle menschliche Kunst kann nicht mehr helfen. So wenden wir uns an dich, den Vater aller Menschen und bitten:

Sei unserem Bruder/unsere Schwester gnädig. Vergib alle Schuld des Lebens. Erlöse ihn/sie von allem Übel und nimm ihn/sie auf in deinen ewigen Frieden. Sei du selber der Trost und die Kraft seiner/ihrer Angehörigen. Führe uns alle einmal durch das dunkle Tal des Todes zum Licht deiner ewigen Herrlichkeit und erneuter Gemeinschaft mit unserem Bruder/unsere Schwester. So bitten wir durch Jesus Christus, der uns durch Leiden und Tod vorausging in dein Reich, wo er bei dir lebt und mit dir herrscht in Ewigkeit. Amen.

Herr, unser Gott, vor uns sehen wir das Kreuz deines Sohnes, der den Tod überwunden hat und auferstanden ist. In deiner Hand liegt alles: Anfang und Ende, Licht und Dunkel, Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit. Wir bitten dich:

Führe auch (...Namen) vom Tod zum Leben, aus dem Dunkel in das Licht, aus der Trostlosigkeit in die Freude eines ewigen Lebens bei dir. Du hörst uns, wenn wir zu dir rufen. Sei uns nahe in unserem Schmerz, und lass uns nicht versinken in Mutlosigkeit und

Verzweiflung. Lass uns von deiner Hand getragen sein und schenke uns deine Nähe und deinen Frieden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Herr, unser Gott, durch die Taufe hast du unserem Bruder/unsere Schwester das Licht des Glaubens geschenkt. Führe ihn/sie vom Glauben zum Schauen und lass ihn/sie auf ewig bei dir sein. Amen.

Herr Jesus Christus, (...Name) hat mit uns sein Leben geteilt. Sein/ihr Tod macht uns auf unterschiedliche Weise ärmer. Schenke unserem/unsere Verstorbenen deine Nähe, die uns auch im Tod trägt. Lass ihn/sie bei dir den ewigen Frieden haben. Amen.

Herr Jesus Christus, du hast uns verheißen in Gesundheit und Krankheit, in guten und in schweren Zeiten bei uns zu sein. Besonders wenn es uns schwer wird, zählen wir auf deine Nähe und hoffen auf Heil und Zukunft. Stehe allen Menschen bei, die es schwer haben und vollende all unser Mühen auf Erden einmal in deiner Herrlichkeit. Schenke (...Namen) den ewigen Frieden bei dir. Amen.

Herr Jesus Christus, wo du bist, da ist heil und Leben, da schenkst du uns Zuversicht, Kraft und Hoffnung. Darauf vertrauen wir in unserem Leben. Wenn wir einmal sterben, erfülle unsere tiefste Sehnsucht ganz bei dir zu sein. Wir vertrauen darauf, dass du nun auch das Leben von (...Name) in deiner Liebe vollendest. Amen.

Herr Jesus Christus, du bist als ersten von den Toten erstanden zum neuen Leben. Stärke in uns den Glauben an die Auferstehung und lass auch uns Anteil haben am neuen Leben in deiner Herrlichkeit.

Schenke (...Name) seinen/ihren Platz in deinem Reich und lass ihn/sie für immer bei dir leben. Amen.

Herr Jesus Christus, wir haben heute Abend besonders gebetet für (...Name) und versucht, uns festzumachen im Glauben. Stärke du in uns die Hoffnung, dass wir uns alle einmal wiedersehen in deinem Reich des Friedens und der Freude. Amen.

Herr, unser Gott, hilf uns nun (...Name) gehen zu lassen und darauf zu vertrauen, dass du ihn/sie liebevoll erwartest und aufnimmst in dein Reich. Stehe allen Trauernden bei, schenke ihnen deine tröstende Nähe und stelle ihnen Menschen zur Seite, die ihnen beistehen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Herr, schenke ihm/ihr die ewige Ruhe. Und das ewige Licht leuchte ihm/ihr. Herr, lass ihn/sie ruhen in Frieden. Amen.

Herr, unser Gott, hilflos stehen wir Menschen dem leiblichen Tod gegenüber. Unerträglich schwer ist diese Situation. Wir bitten dich, stärke unseren Glauben an deine Macht, die uns aus dem Tod ins ewige Leben führt. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du uns Menschen im Leben und Sterben zusammenführst. Wir danken dir, dass du uns Wege zeigst, wie wir auch in den schwierigen Situationen unseres Lebens deine Nähe erfahren können. Hilf uns, vor dem Geheimnis des Todes unser Leben immer wieder neu als kostbares Geschenk zu erfahren. Komm uns im Moment des Sterbens mit deinem Segen entgegen und nimm uns dann auf ins neue ewige Leben bei dir. Amen.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebälerin. Verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit aus allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne. Amen.

Maria, Gesegnete, unsere Weggefährtin, unsere Liebe Frau am Weg. Wache an den Grenzen unseres Lebens, an den Rändern unserer Wege, an den Scheidewegen. Geleite uns auf allen Wegen. Hilf uns voran und führe uns zu Jesus, deinem Sohn, der mit uns leben will, jetzt und immer. Amen.

Gott mache dir den Abschied leicht und sende dir einen Engel als Wegbegleiter durch das Tor des Todes. Er erlöse dich von deinen Ängsten und Sorgen. Er schenke dir die Freude, ihn zu schauen von Angesicht zu Angesicht. Er vergebe dir alle deine Schuld und heile alle deine Wunden. Er nehme dich auf in sein Reich und lasse dich glücklich sein mit ihm und all denen, die dir im Tod vorausgegangen sind. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Texte

Heute Abend beten wir für (...Name) und für alle, die um ihn/sie trauern. Wir beginnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir gedenken des verstorbenen/der verstorbenen (... Name). Er/sie hat unter uns gelebt und Gott hat ihn/sie zu sich gerufen. Wir vertrauen darauf, dass Gott ein Gott der Lebenden ist, der den Tod überwindet. „Nicht trauern wollen wir, dass wir ihn/sie verloren haben, sondern dankbar, dass wir ihn/sie gehabt haben, ja auch jetzt noch besitzen, denn wer in Gott stirbt, der bleibt in der Familie.“ (hl. Hieronymus).

Leben loslassen

Wir können das Leben nicht festhalten. – Kein Mensch kann das Leben, das er empfangen hat, festhalten. Es ist immer gefährdet – der Tod steht immer im Raum. Jede Generation weiß, dass sie einmal alles wieder aus der Hand legen muss. So gehört der Schmerz des Loslassens, der Schmerz der immer neuen Abschiede und das endgültige Abschiednehmen zum Leben dazu. Der Tod gehört zum Leben.

Hände

Hände können helfen. Hände, die vielleicht meinen Kopf halten, die mich nicht allein lassen, die mich auch im letzten Augenblick noch berühren. Solche Hände richten meinen Blick auf andere Hände, auf die Hände auf die Jesus blickte, als er sagte: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“ Es sind die Hände Gottes selbst, in die Jesus sein Leben gab; jene Hände, die den Menschen am Anfang seines Daseins formten und bildeten. Obwohl Jesus am Kreuz im letzten Dunkel seines Lebens geschrien hatte: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“, sagte er im Augenblick seines Sterbens: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“

Geteiltes Leben

Gott teilt unser Leben – der Gott des Lebens teilt in Jesus Christus unser Leben, so wie es ist. Jesus schafft den Tod und das Nichts nicht ab, er geht hinein. Er geht hindurch und zeigt uns, dass der Vater diesseits und jenseits des Todes derselbe ist, der Gott des Lebens, der Gott der Liebe und der Zuwendung. Diesen Gott anzuschauen, den Vater und seinen Sohn, das schenkt Leben, das macht Hoffnung – das öffnet das dunkle Tor des Todes zum neuen Leben.

Das Risiko eingehen – Was könnte sich ergeben, wenn ich diesen Gott bewusst anschau und die Worte Jesu mitspreche: „Vater, in deine Hände lege ich mein Leben!“ Ich lasse mich los und lasse mich fallen. Nur so kann ich angesichts meiner eigenen Nichtigkeit die Sicherheit haben, nicht fallengelassen zu werden. Er ist ja da, der Gott des Lebens. Ich falle in seine Hände. Ich gehe das Risiko ein und entdecke, dass es gar kein Risiko ist. Ich kann mit diesem Gott durch das dunkle Tor gehen, weil er selber durchgegangen ist.

Was bleibt?

Was bleibt von mir? Was bleibt von meiner Geschichte? „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ – das bleibt. Was bleibt, ist die konkrete Liebe zum anderen, zur Schwester, zum Bruder. Wir werden in der Liebe gewogen. Diese meine konkrete Liebe ist aber auch bei dem aufgehoben, der ein Gott des Lebens ist. Er sagt beim Weltgericht: „Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Wo wir einem Hungernden Brot und einem Obdachlosen Obdach geben, erfährt Christus die Liebe an sich selbst und bleibt sie bei ihm geborgen. Die Liebe, die wir leben, bleibt lebendig in Gott erhalten. Alles, was du gelebt hast, geht nicht verloren – es ist gehalten und verborgen in Gott.

Um seiner selbst willen

Und wenn einer mit leeren Händen dasteht? Wenn er nicht genug geliebt hat? Wenn er auf weiten Strecken des Lebens versagt hat? Wenn einer verschlossen war, verbittert, abseits von allen? Auch dann wird Gott ihn begleiten!

Dein Leben ist um seiner selbst willen wertvoll, weil Gott dich ins Leben gerufen hat. Du brauchst keine Erfolge vorzuweisen. Du bist bei diesem Gott liebenswert, so wie du bist – weil du sein Kind bist. Wende dich diesem Gott zu und danke einfach dafür, dass du am Leben bist. Der, der Jesus im Tod gehalten hat, hält auch dich und dein Leben liebevoll in Händen.

Wenn unser Leib zerfällt, wenn unsere Geschichte auf Erden aufhört, dann bleibt doch er, der dreifaltige Gott, der sich uns in der Auferstehung seines Sohnes Jesus als der Gott des Lebens offenbart hat. Wenn wir auf diesen Gott schauen, können wir leben, können wir uns fallen lassen, können wir der Auferstehung und der kommenden Welt entgegensehen. Wenn wir vertrauend auf diesen Gott schauen, dürfen wir erfahren, was der Apostel Paulus verheißt: „was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keines Menschen Herz jemals empfunden hat: das Große, das Gott denen bereitet, die ihn lieben.“

Am 4. April 1787 schrieb Wolfgang Amadeus Mozart in einem Brief an seinen Vater:

„Da der Tod (genau zu nehmen) der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich seit ein paar Jahren mit diesem wahren besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, dass sein Bild allein nichts Schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel

Beruhigendes und Tröstendes! – Und ich danke meinem Gott, dass er mir das Glück vergönnt hat, mir die Gelegenheit (Sie verstehen mich) zu verschaffen, ihn als den wahren Schlüssel zu unserer wahren Glückseligkeit kennen zu lernen. Ich lege mich nie zu Bette, ohne zu bedenken, dass ich vielleicht (so jung als ich bin) den anderen Tag nicht mehr sehen werde.

Und es wird doch kein Mensch von allen, die mich kennen, sagen können, dass ich im Umgang mürrisch oder traurig wäre. Und für diese Glückseligkeit danke ich alle Tage meinem Schöpfer, und ich wünsche sie von Herzen jedem meiner Mitmenschen...“

Abschied nehmen ...

Abschied nehmen von einem geliebten Menschen tut weh. Dem Schmerz des Abschieds kannst du nicht entkommen. Er muss erlitten und ausgehalten werden. Du kannst dich mit dem vertrauten Menschen nicht mehr aussprechen, ihm nicht mehr in die Augen schauen. Er wird nicht mehr auf dich zukommen und dich umarmen. Du kannst dich nicht mehr an ihn anlehnen. Mit seinem Tod ist gleichsam ein Teil deiner selbst gestorben. Du musst loslassen. Doch wenn du die Erinnerungen anschaust, spürst du: er bleibt gegenwärtig. Sein Bild ist unauslöschlich eingepägt in dein Herz. Du hast ihn nicht verloren.

Loslassen

Wer das Leben der Menschen beobachtet, stößt unvermeidlich auf menschliche Ohnmacht und Machtlosigkeit. Täglich geschehen viele Situationen, in denen du nichts machen kannst. Du kannst sie nicht verhindern, ob du viel oder wenig Geld hast, ob du ein einsamer Mensch bist und viel Kummer erträgst oder ein Glückspilz, dem im Leben scheinbar alles gelingt. Was dir auch begegnet, du kannst nichts festhalten. Am Ende rinnt dir alles durch die Finger. Du

träumst, du planst und baust. Du feierst Erfolge. Doch auf einmal kommt das Leid, die Enttäuschung. Die Nacht bricht über dich herein. Plötzlich und unerwartet kommen Unfall, Krankheit und Tod. Nahestehende, geliebte Menschen jung oder alt gehen weg und kommen nie mehr zurück. Du möchtest sie festhalten, doch es geht nicht. Du musst loslassen. Du musst dich einüben im Loslassen: Jeden Abend einen Tag loslassen und eines Tages alles loslassen, dein ganzes Leben, dich loslassen. Dann bleibt nur das Vertrauen darauf, dass Gott da ist, jenseits der Nacht. Dann trägt dich das Vertrauen, dass du nicht tiefer fallen kannst, als in seine liebenden Arme.

Engel schlafen nicht. Sie halten still aus neben dir. Sie schenken dir ihre tröstende Nähe. Unsichtbar für deine Augen oder sichtbar als Menschen sind sie von Gott zu dir geschickt, teilen den Schmerz mit dir. Still bleiben sie dir zur Seite, trocknen dir die Tränen, ertragen mit dir das Unerträgliche. Schweigend harren sie aus, bis du wieder Gottes Licht in der Dunkelheit erblicken kannst.

Danke

Wie oft habe ich dir zu Lebzeiten dieses Wort gesagt,
manchmal ganz bewusst,
manchmal eher nebenbei,
manchmal aus tiefer Überzeugung,
manchmal eher wie eine Floskel.

Danke

Noch einmal will ich dieses Wort jetzt sagen,

aber nun kommt es mir anders über die Lippen:

danke für das was war,

was möglich war mit dir,

was du mir geschenkt hast an liebe und Geduld,

an Verständnis, Treue, Lachen, Aufmerksamkeit...

Danke, dass du ein Stück deines Lebens mit mir geteilt hast.

Danke, dass wir ein Stück unseres Lebens miteinander gehen durften.

Danke

Dieses Wort kommt jetzt

zutiefst aus meinem Herzen.

Vater unser im Himmel

Vater unser – mein Vater – wie gut es tut, Dich in diesen schweren Tagen so anzusprechen. Jetzt, da ein Mensch aus meinem Leben gegangen ist, der mir ganz nahegestanden hat. Ich vermisse ihn so.

Begreifen kann ich es nicht, dass er nicht mehr da ist, dass ich nie mehr mit ihm reden kann. Ich kann ihm nichts Gutes mehr tun. Da ist eine große Lücke, die er zurücklässt.

Irgendetwas hat sich auch in mir verändert. Ich habe einen Menschen verloren, der gut zu mir gewesen ist und mir Liebe entgegengebracht hat. Auch früher habe ich schon schwere Zeiten erlebt – aber seine Anteilnahme hat mich über vieles hinweggetröstet. Nachdem dieses Unglück über mich hereingebrochen ist, habe ich das Gefühl, dass mich schon morgen ein anderes treffen kann. Ich habe ein Stück Geborgenheit auf dieser Erde verloren. Mein Vertrauen in das Leben ist erschüttert.

Wie gut tut es da, Dich als „Vater“ anreden zu können. Vater – das klingt so nach zu Hause und Geborgenheit. Ich muss es erst lernen, dies bei Dir, Gott, zu suchen. Hilf mir dabei und lass mich ein Stück kindliches Vertrauens finden.

Segensgebete

Bleibe bei uns

Wenn es Nacht wird

Wenn die Angst uns lähmt

Wenn wir einsam sind

Bleibe bei uns

Wenn Fragen quälen

Wenn Hoffnung fehlt

Wenn Traurigkeit sich ausbreitet

Bleibe bei uns

Und halte uns

Und wärme uns

Und tröste uns

Damit wir leben können

Heute und morgen und jeden Tag

Mit dir im Licht des ewigen Lebens

So segne uns Gott, der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist. Amen.

Der Herr beschenke dich mit der Behutsamkeit seiner Hände,
mit dem Lächeln seines Mundes,
mit der Wärme seines Herzens,
mit der Güte seiner Augen,
mit der Freude seines Geistes,
mit dem Geheimnis seiner Gegenwart.

In diesem Zeichen des Kreuzes geben wir dich aus den Händen und legen dich in die Hand Gottes, unseres Vaters.

In diesem Zeichen des Kreuzes vertrauen wir dich Jesus Christus an, der dich durch den Tod hindurch zum ewigen Leben führt. In diesem Zeichen des Kreuzes bitten wir den Heiligen Geist um Kraft und Trost und um den Glauben, dass das Leben immer stärker bleibt als jedes Sterben.

Impressum:

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2020 staeko.net